

zur Übermittlung des Werkes selbst am Dirigentenpult stand, durch Hervorruf aus.

Der in dem Konzert als Solist mitwirkende Cellist Herr Heinrich Kiefer aus München siegte, wie er wollte. Sein Ton ist nicht groß, aber von bezaubernder Schönheit, die Technik von unfehlbarer Sicherheit. Schumanns A-moll-Konzert, ein nur in seinem Mittelsage dankbares Werk, haben wir in gleicher Vollkommenheit selten gehört. Am hervorragendsten erschien uns der Künstler, für dessen Bekanntschaft das Publikum dem Vorstand aufrichtig dankbar sein muß, in dem Adagio, das unnachahmlich schön gespielt wurde. Blendende Virtuosität, besonders im Staccato und in Doppelgriffen, bewies Herr Kiefer in der Kadenz des letzten Satzes, die allerdings wirksamer würde, wenn sie prägnanter wäre. Als ernster Musiker hatte der Künstler auch für seine zweite Programmnummer auf jeden billigen Erfolg Verzicht geleistet. Leon Boëllmanns (1862—1897) sinfonischen Variationen mit Begleitung des Orchesters machen dem Virtuosen gar keine Konzessionen, und wer nur Techniker ist, kommt bei ihnen so wenig wie die Zuhörerschaft auf seine Rechnung. Bei ihnen hat in erster Linie der Musiker das Wort, und nur wer den sinfonischen Charakter des Opus innezuhalten weiß, darf sich an das ernste und gediegene Werk heranzuwagen. Herr Kiefer löste die schwere Aufgabe mit einer Feinheit, die schlecht hin bewundernswert war, und ihm schloß sich in gleicher Weise Herr Abendroth in der Betonung des Sinfonischen der Variationen an. Der Süden unseres Vaterlandes ist in diesem Jahre durch eine Reihe von Solisten vertreten, die lernen zu lernen gewiß niemand gereut hat. Herr Kiefer dürfte sicher nicht zum letzten Male in einem Sinfoniekonzert mitgewirkt haben, wenn immer der Vorstand des Vereins der Musikfreunde in der Stimmung des Publikums einen sicheren Barometer erblicken will.

J. Hennings.

Lokale Notizen.

— Zahlreiche Feiern fanden in Veranlassung der silbernen Hochzeit unseres Kaiserpaars in unserer Stadt am 27. Februar statt. In den Schulen war der Unterricht ausgesetzt, in besonderen Festakten wurden die Schüler auf die Bedeutung des Tages hingewiesen. Verschiedene Vereine veranstalteten Festlichkeiten, die sämtlich in eine begeisterte Huldigung für das Kaiserpaar ausklangen. Die Schaufenster der Stadt hatten vielfach eine der Bedeutung des Tages entsprechende Ausschmückung erfahren.

— In Anlaß des Ablebens des Senators Dr. Theod. Behn sandte der Kaiser dem Senate folgendes Beileidtelegramm:

„Ich habe mit lebhaftem Bedauern die Nachricht von dem Ableben des früheren langjährigen Bürgermeisters Dr. Behn empfangen und spreche dem Senat meine wärmste Teilnahme an diesem schmerzlichen Verlust aus. Die hohen Verdienste des Verstorbenen, sowie die Stunden, die ich einst in seinem Hause verbracht, sichern ihm bei mir eine dankbare Erinnerung.“

Wilhelm, I. R.“

— In der am 26. Februar abgehaltenen gut besuchten Generalversammlung der Commerz-Bank in Lübeck waren M 1 014 600 Aktien vertreten. Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz für 1905, wonach 7 % Dividende verteilt, dem Beamtenreferendonds M 5000 überwiesen und M 2013,77 auf neue vorgetragen wurden, fand unter Entlastung des Aufsichtsrates und Vorstandes für das verfloßene Geschäftsjahre Genehmigung.

Der weitere Antrag des Aufsichtsrates auf Vermehrung des Grundkapitals der Bank von M 3 000 000 auf M 4 500 000 durch Ausgabe von 1250 jungen Aktien zu M 1200 fand nach lebhafter zustimmender Aussprache aus dem Kreise der Aktionäre einstimmige Annahme. Beschlossen ward, die jungen Aktien an einen Übernehmer abzugeben mit der Verpflichtung, sie den alten Aktionären zum Kurse von 125 % mit der Maßgabe anzubieten, daß auf je M 2400 alte Aktien eine junge Aktie von M 1200 entfällt, die vom 1. Juli 1906 an dividendenberechtigt sind. Als Einzahlungstermin sind März und Oktober in Aussicht genommen, und zwar sollen 50 % nebst 25 % Agio im März und 50 % im Oktober gezahlt werden. Volleinzahlungen werden mit 4 % verzinst. Bekanntmachung wird erfolgen.

Für den aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Herrn Generalkonsul Ch. H. Petit ward Herr Richard Pieschl erwählt.

— Die hiesige Firma J. G. Niederegger konnte am 1. März auf ein einhundertjähriges Bestehen zurückblicken. Im Jahre 1806 von Johann Georg Niederegger, einem Ulmer, gegründet, hatte das Geschäft, als sein Begründer nach fünfzigjährigem Bestehen des Geschäftes im Jahre 1856 die Augen schloß, bereits einen bedeutenden Ruf erlangt. Im Jahre 1864 ging das Geschäft in die Hände Wilhelm Köpffs über, unter dessen Leitung es sich kräftig weiterentwickelte. Als Marzipanfabrik wurde das Geschäft weit über die Mauern unserer Stadt hinaus bekannt und berühmt, das Absatzgebiet der Firma erstreckte sich über alle Erdteile. Im Jahre 1895 übernahm Herr Johannes Köpff, der jetzige Inhaber, die Leitung des Geschäftes. Möge es ihm gelingen, das Geschäft auf der stolzen Höhe zu erhalten, auf die es seine Vorgänger gebracht haben.